

04/12/19

Mi, 19.30 Uhr
Mozart-Saal

Zyklus Lied
3. Konzert

Elisabeth Kulman Mezzosopran

Eduard Kutrowatz Klavier

Franz Schubert (1797–1828)

An mein Herz D 860 (1825)

Die junge Nonne D 828 (1825)

Du bist die Ruh D 776 (1823)

Walzer H-Dur D 145/2 »Atzenbrugger Deutsche Nr. 4« (Zwölf

Walzer, siebzehn Ländler und neun Ecossaies) (1815–1821)

Gruppe aus dem Tartarus D 583 (1817)

Der Atlas D 957/8 (Schwanengesang, 2. Buch) (1828)

Der Flug der Zeit D 515 (1817?)

Franz Liszt (1811–1886)

Walzer S 208a (1825)

Go not, happy day S 335 (1879)

Angiolin dal biondo crin S 269 (1839)

Jeanne d'Arc au bûcher S 293/2 (1874–1875)

(45')

P A U S E

Franz Schubert (1797–1828)

Lachen und Weinen D 777 (1823?)

Eduard Kutrowatz (*1963)

Daun muas i wana (2017)

Georg Breinschmid (*1973)

Kleine Improvisation (waan di net zu Tod) (2017)

Hugo Wolf (1860–1903)

Schweig einmal still (Italienisches Liederbuch, Bd. 2/43) (1896)

Gustav Mahler (1860–1911)

Liebst du um Schönheit (Fünf Lieder nach Gedichten von Friedrich Rückert) (1902)

(15')

Benjamin Britten (1913–1976)

Ehrenmitglied der Wiener Konzerthausgesellschaft

Tell Me the Truth about Love (Cabaret Songs) (1937–1939)

Johnny (Cabaret Songs) (1937–1939)

Cole Porter (1891–1964)

Miss Otis Regrets (1933/1934)

Kurt Weill (1900–1950)

Die Seeräuber-Jenny (Die Dreigroschenoper) (1928)

Benjamin Britten (1913–1976)

Ehrenmitglied der Wiener Konzerthausgesellschaft

Funeral Blues (Cabaret Songs) (1937–1939)

(20')



Todernst und unbeschwert

Lieder von Leid und Freud

»Wollte ich Liebe singen, ward sie mir zum Schmerz«, notierte Franz Schubert (1797–1828) in einer kurzen, später als »Mein Traum« betitelten Erzählung: »Und wollte ich wieder Schmerz singen, ward er mir zur Liebe. So zertheilte mich die Liebe und der Schmerz.« Diese Grundspannung schlug sich mitunter auch auf Schuberts Textauswahl für seine über 600 Lieder und deren musikalischer Ausgestaltung nieder. »An mein Herz« ist die Aufforderung an sich selbst, nach einer Trennung wieder zur Ruhe zu kommen. Trost wird im Gleichmut gesucht, in der Erinnerung und im Anblick des gestirnten, doch gleichgültigen Himmels. Die Klavierbegleitung kündigt von dennoch beharrlichem Herzrasen, während die Gesangsstimme beschwörend zu beschwichtigen versucht. »Die junge Nonne« singt ebenfalls von Verzicht und Entsagung. Auch in ihrer Erzählung weiß das Klavier anfangs um die innere Unruhe der Protagonistin, die ihre Erregung mit Gefasstheit zu überspielen weiß. Die berühmten Leidenschaften vergleicht sie mit Naturgewalten und findet Frieden in einer hymnischen Hinwendung zur Religion. Einen andachtvollen Tonfall schlug Schubert auch in der Vertonung eines Liebesgedichts von Friedrich Rückert an, welches dieser in seiner (an die Poesie des persischen Dichters Hafis angelehnten) Sammlung »Östliche Rosen« veröffentlichte: Das Lied »Du bist die Ruh« lässt die Zeit zunächst zauberhaft stillstehen, ehe es sich am Ende ekstatisch erhebt.

Zuneigung fand Franz Schubert im Kreis seiner Freunde. Einer von ihnen war der schillernde Franz von Schober, dessen Onkel das Landschloss Atzenbrugg verwaltete. Für die dortigen Zusammenkünfte komponierte Schubert reizvolle Tänze für Klavier, wie den kurzen, leicht und mild wiegenden Wal-

Kultur setzt immer wieder starke Akzente. Aber nicht ohne unsere Unterstützung.

Kultur, Kunst, Bildung und soziales Engagement machen unsere Welt um vieles reicher. Die Zuwendung durch Unterstützer ermöglicht die Verwirklichung und Fortführung vieler gesellschaftlicher Anliegen und trägt zur Vielfalt des Lebens bei. Die Erhaltung gesellschaftlicher Werte hat bei uns eine lange Tradition – eine Tradition, die sich auch in der Förderung des Wiener Konzerthauses widerspiegelt.

www.wst-versicherungsverein.at

zer in H-Dur (D 145/2). Von solcher Gelöstheit ist die »Gruppe aus dem Tartarus« ausgeschlossen: Dem von Friedrich Schiller beschriebenen verzweifelten Zustand derer, die in tiefster Unterwelt zu ewiger Qual verbannt sind, verlieh Schubert in dramatischer Weise mit schmerzvoller Chromatik Ausdruck. Das Bild verweht wie ein trauriger Traum. Auf die sagemwobene Qual der Vielen folgt die des Einzelnen: »Der Atlas« trägt schwer an seinem Schicksal. Weil er gegen die Götter rebellierte, lastet auf seinen Schultern nun nichts weniger als das Himmelsgewölbe. Schubert goss (auf Heinrich Heines Verse) die Wucht des Gewichts und den Schmerz seines Trägers in Töne. Das Ende aller Beschwerden beschreibt dagegen in freundlichem Ton »Der Flug der Zeit«. Dabei galoppieren die Jahre der ersten Lebensalter ungetrübt voran und trotz vorübergehender Beschwerneis ist der Schmerz nie groß. Freundschaft ist der Ziel- und Sehnsuchtsort, der heitere Flucht- und Ruhepunkt.



Franz Schubert

(Kupferstich nach Wilhelm August Rieder von Johann Passini; 1825)



Franz Liszt

(Stich von A. Weger um 1848)

Heiterkeit durchpulst auch den kurzen Walzer in A-Dur, den der als pianistische Wunderkind reüssierende Teenager Franz Liszt (1811–1886) aus Motiven des 1823 in Wien uraufgeführten Balletts »Die Amazonen« von Robert von Gallenberg zu Papier brachte: spieluhrartig filigran perlend und für Augenblicke sogar »juchitzend«. Über ein halbes Jahrhundert später kostete den mittlerweile betagten und mitunter schwermütigen Komponisten die musikalische Heiterkeit hörbar Kraft: »Go not, happy day« (»Weiche nicht, glücklicher Tag«, 1879) ist die Vertonung eines hoffnungsfrohen Ausschnitts aus Alfred Lord Tennysons großem und am Ende tragischem Gedicht über die Liebe zur schönen Maud. Liszt beschwor das fragile Glück in sehnsuchtsvollem, aber unsicherem Tonfall. Noch ganz zuversichtlich klang das Glück, als er vierzig Jahre zuvor ein Wiegenlied für seine und Marie d'Agoult's dreijährige Tochter Blandine schrieb: »Angiolin dal biondo crin« (»Kleiner Engel mit blondem Haar«) ist Liszts erste Liedkomposition. Die Verse des befreundeten Marchese Césare Boccella vertonte er 1839 in Italien als serenadenhaften Segenswunsch. Von enttäuschten Idealen hingegen handelt der lyrisch-heroische Abschiedsgesang der französischen Nationalheldin Johanna von Orleans. Alexandre Dumas der Ältere hatte 1845 eigens für Liszt die Worte der »Jeanne d'Arc au bûcher« (»Johanna d'Arc auf dem Scheiterhaufen«) verfasst, der seine von szenischer Plastizität und opernafter Geste erfüllte Vertonung dann mehrfach überarbeitete.

Dass in der Liebe »Lachen und Weinen« oft nahe beieinander liegen, beschrieb Friedrich Rückert in einem Gedicht, das er (wie schon die Verse von »Du bist die Ruh«) in seinen von persischer Lyrik inspirierten »Östlichen Rosen« veröffentlichte. Franz Schubert verlieh diesen Stimmungsschwankungen durch



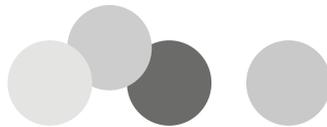
Foto: Nini Tschavelli

HAST DU TÖNE?

JETZT
VORSINGEN:
www.wienersingakademie.at



vorsingen@wienersingakademie.at | Künstlerischer Leiter: Heinz Ferlesch



Wiener Singakademie

DER CHOR DES WIENER KONZERTHAUSES

den unvermittelten Wechsel von Dur und Moll verspielten musikalischen Ausdruck. Das Hin- und Hergerissen-Sein durch eine Empfindung hat Christine Nöstlinger einfühlsam in einem ihrer Mundartgedichte geschildert: »Daun muas i wana« (aus dem Band »Iba de gaunz oamen Leit«) erzählt von der zarten Hingabe an das Gefühl und der Flucht davor, wenn es weh tut. Eduard Kutrowatz (*1963) hat die anrührenden Verse im Jahr 2017 in liebevoll elegische Töne gegossen.

Auf humoristisch-kabarettistische Weise näherte sich der Jazzmusiker, Kontrabassist und Komponist Georg Breinschmid (*1973) dem Weinen. In seiner »Kleinen Improvisation« über ein Gedicht von Ernst Jandl (»waan di net zu tod«) verschränken sich Wiener Rührseligkeit und Wiener Angerührtheit zu einer kleinen absurden Blues-Episode. Wie eine ironische Antwort darauf mutet das Lied »Schweig einmal still« von Hugo Wolf (1860–1903) aus dessen Italienischem Liederbuch an. Angesprochen wird dort allerdings ein etwas unmusikalischer Sänger mit seiner ungelungenen, im Klavier nachempfundenen Serenade. Entnervt zieht die derart Angebotete diesem Ständchen sogar den Gesang eines Esels vor (dessen »IA« auch prompt wiederhallt).

Gewissermaßen ein Ständchen mit elegisch-ironischem Charakter ist die Vertonung von Friedrich Rückerts Gedicht »Liebst du um Schönheit« durch Gustav Mahler (1860–1911). Er komponierte das Lied im Jahr 1902 nach seiner Hochzeit mit der jüngeren Alma Schindler, die einmal meinte, diese emphatische Beschwörung der Liebe um der Liebe Willen sei für sie »als lieber Scherz« entstanden.

Ein ironischer Grundton durchzieht die Vermessung des Wortes »Liebe« im Liedtext »Tell Me the Truth about Love« des englisch/amerikanischen Dichters Wystan Hugh Auden. Der später auch mit Wien stark verbundene Auden war inspiriert vom Berliner Nachtleben der 1920er-Jahre und dessen Cabaret-Szene. Benjamin Britten (1913–1976) vertonte diese Worte entsprechend verschmitzt mit laszivem Varieté-Gestus und Boogie-Anklängen im Jahr 1937 als einen von vier Cabaret Songs für die Sängerin Hedli Anderson. Aus derselben (erst postum veröffentlichten) Sammlung stammt auch die Ballade vom untreuen und doch umschwärmten Herzensbrecher »Johnny«, deren an Brecht & Weill angelehnten Song-Charakter Britten auch noch mit Opernbravour und Csardas-Anspie-

lungen anreicherte.

Von enttäuschter Liebe, die zu Mord und Totschlag führt, erzählte – mit großer Ironie! – Cole Porter (1891–1964) in seinem 1933/34 komponierten Song »Miss Otis Regrets«: Die feine Dame der Upper Class bedauert, den Lunch mit ihrer Freundin absagen zu müssen, weil sie nach dem Mord an ihrem untreuen Liebhaber nun hingerichtet wird. In einen Mörder und Gauner – den Räuber Mackie Messer – verliebt sich Polly Peachum in der 1928 in Berlin uraufgeführten »Dreigroschenoper« von Bertolt Brecht (1898–1956) und Kurt Weill (1900–1950).

Bei ihrer Hochzeit gibt Polly die Ballade der »Seeräuber-Jenny« zum Besten, einem Abwaschmädchen, das davon träumt, dass einmal ein Schiff mit Piraten anlegt, die es für all die erlittenen Demütigungen rächen werden. Den Welterfolg der »Dreigroschenoper« im Theater am Schiffbauerdamm konnte der junge W.H. Auden 1928/29 unmittelbar miterleben. Der Charakter ihrer Songs inspirierte ihn später auch beim Verfassen seiner »Cabaret Songs« für Benjamin Britten. Zu ihnen zählt auch der »Funeral Blues«, eine berührende Totenklage und ein Liebesgedicht zugleich, dem Britten jedoch mit teilweise distanzierendem und parodistischem Tonfall die Schwere nahm.

(Oliver Binder)

Benjamin Britten (1965)



Das nächste Konzert

im Zyklus
»Lied«:

15/01/20

Mi, 19.30 Uhr · Mozart-Saal

Anna Lucia Richter

Anna Lucia Richter Sopran
Michael Gees Klavier

Ausgewählte Lieder von Franz Schubert und Hugo Wolf



Franz Schubert

An mein Herz

O Herz! Sei endlich stille!
Was schlägst du so unruhvoll?
Es ist ja des Himmels Wille,
Dass ich sie lassen soll.

Und gab auch dein junges Leben
Dir nichts als Wahn und Pein:
Hat's ihr nur Freude gegeben,
So mag's verloren sein!

Und wenn sie auch nie dein Lieben
Und nie dein Leiden verstand,
So bist du doch treu geblieben,
Und Gott hat's droben erkannt.

Wir wollen es mutig ertragen,
So lang nur die Träne noch rinnt,
Und träumen von schöneren Tagen,
Die lange vorüber sind.

Und siehst du die Blüten erscheinen
Und singen die Vögel umher,
So magst du wohl heimlich weinen,
Doch klagen sollst du nicht mehr.

Geh'n doch die ewigen Sterne
Dort oben mit goldenem Licht
Und lächeln so freundlich von ferne
Und denken doch unser nicht.

Ernst Konrad Friedrich Schulze (1789–1817)

Die junge Nonne

Wie braust durch die Wipfel der heulende Sturm!
Es klirren die Balken, es zittert das Haus!
Es rollet der Donner, es leuchtet der Blitz,
Und finster die Nacht, wie das Grab!

Immerhin, so tobt' es auch jüngst noch in mir!
Es brauste das Leben, wie jetzo der Sturm,
Es bebten die Glieder, wie jetzo das Haus,
Es flammte die Liebe, wie jetzo der Blitz,
Und finster die Brust, wie das Grab!

Nun tobe, du wilder, gewaltiger Sturm,
Im Herzen ist Friede, im Herzen ist Ruh;
Des Bräutigams harret die liebende Braut,
Gereinigt in prüfender Glut, der ewigen Liebe getraut.
Ich harre, mein Heiland, mit sehndem Blick!

Komm, himmlischer Bräutigam, hole die Braut,
Erlöse die Seele von irdischer Haft!
Horch, friedlich ertönet das Glöcklein vom Thurm!
Es lockt mich das süße Getön allmächtig zu ewigen Höh'n,
Alleluja!

Jacob Nikolaus Craigher de Jachelutta (1797–1855)

Du bist die Ruh

Du bist die Ruh,
Der Friede mild,
Die Sehnsucht du,
Und was sie stillt.

Ich weihe dir
Voll Lust und Schmerz
Zur Wohnung hier
Mein Aug' und Herz.

Kehr' ein bei mir,
Und schließe du
Still hinter dir
Die Pforten zu.

Treib andern Schmerz
Aus dieser Brust.
Voll sei dies Herz
Von deiner Lust.

Dies Augenzelt
Von deinem Glanz
Allein erhellt,
O füll' es ganz.

Friedrich Rückert (1788–1866)

Gruppe aus dem Tartarus

Horch – wie Murmeln des empörten Meeres,
Wie durch hohler Felsen Becken weint ein Bach,
Stöhnt dort dumpfigtief ein schweres, leeres
Qualerpreßtes Ach!

Schmerz verzerret
Ihr Gesicht, Verzweiflung sperret
Ihren Rachen fluchend auf.
Hohl sind ihre Augen, ihre Blicke
Spähen bang nach des Cocytus Brücke,
Folgen tränend seinem Trauerlauf.

Fragen sich einander ängstlich leise,
Ob noch nicht Vollendung sei!
Ewigkeit schwingt über ihnen Kreise,
Bricht die Sense des Saturns entzwei.

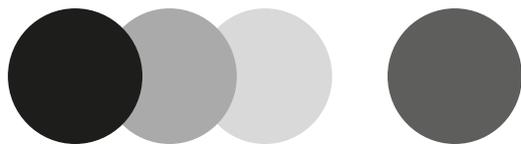
Friedrich Schiller (1759–1805)

Der Atlas

Ich unglücksel'ger Atlas! Eine Welt,
Die ganze Welt der Schmerzen muß ich tragen.
Ich trage Unerträgliches, und brechen
Will mir das Herz im Leibe.

Du stolzes Herz, du hast es ja gewollt!
Du wolltest glücklich sein, unendlich glücklich,
Oder unendlich elend, stolzes Herz,
Und jetzo bist du elend!

Heinrich Heine (1797–1856)



Feiern Sie Silvester im Wiener Konzerthaus!

31/12/19

»Silvester-Gala«

Musicbanda Franui · Die Strottern · Habjan · u. a.

30 & 31/12/19 & 01/01/20

Ludwig van Beethoven:

Symphonie Nr. 9

Wiener Symphoniker · Noseda · u. a.

28 & 29/12/19 & 01/01/20

»Strauss-Gala«

Strauss Festival Orchester Wien · Guth

30/12/19

»Tod eines Pudels«

Kirchschlager · Dorfer · Drake

Weitere Informationen: konzerthaus.at/silvester

Der Flug der Zeit

Es floh die Zeit im Wirbelfluge
Und trug des Lebens Plan mit sich.
Wohl stürmisch war es auf dem Zuge,
Beschwerlich oft und widerlich.

So ging es fort durch alle Zonen,
Durch Kinderjahre, Jugendglück,
Durch Thäler, wo die Freuden wohnen,
Die sinnend sucht der Sehnsucht Blick.

Bis an der Freundschaft lichtigem Hügel
Die Zeit nun sanfter, stiller flog,
Und endlich da die raschen Flügel
In süßer Ruh zusammenbog.

L. von Széchenyi (1781–1855)

Franz Liszt

Go not, happy day

Go not, happy day,
From the shining fields,
Go not, happy day,
Till the maiden yields.
Rosy is the West,
Rosy is the South,
Roses are her cheeks,
And a rose her mouth.

When the happy Yes
Falters from her lips,
Pass and blush the news
Over glowing ships;
Over blowing seas,
Over seas at rest,
Pass the happy news,
Blush it thro' the West;

Till the red man dance
By his red cedar-tree,
And the red man's babe
Leap, beyond the sea.

Blush from West to East,
Blush from East to West,
Till the West is East,
Blush it thro' the West.
Rosy is the West,
Rosy is the South,
Roses are her cheeks,
And a rose her mouth.

Lord Alfred Tennyson (1809–1892)

Verweile noch, Sonnenstrahl

Verweile noch, Sonnenstrahl,
leuchte, Glanz, feldein,
verweile noch Sonnenstrahl,
bis das Mägdlein mein;
rosig ist der West,
rosig ist der Süd,
Rosen gleicht die Wang,
Mündchen rosig blüht.

Wenn ihr glücklich Ja
von der Lippe fällt,
strahl's erglühend aus
durch die weite Welt;
über Sturmesflut,
über stilles Meer,
frohe Kunde strahl
westwärts vor dir her;

daß die Rothaut tanzt
dort an roter Zedern Strand.
und ihr rotes Kind
hüpft im fernen Land.

Glüh vom West zum Ost,
Glüh vom Ost zum West,
wird der West zum Ost,
glüh es durch den West.
Rosig ist der West,
rosig ist der Süd,
Rosen gleicht die Wang,
Mündchen rosig blüht.

Übersetzung: L. Kirschbaum

Angiolin dal biondo crin

Angiolin dal biondo crin,
Che due verni ai visti appena,
Sia tua vita ognor seren,
Angiolin dal biondo crin,
Bella imagine d'un fior.

Che del sol t'indori un raggio,
Che benign'aura del Cielo
Ti carrezzi in sullo stel,
Angiolin dal biondo crin,
Bella imagine d'un fior.

Quando dormi il tuo respiro
È qual soffio dell'amor
Che ignorar poss'il dolore,
Angiolin dal biondo crin,
Bella imagine d'un fior.

Che felice ognor ti bei
Di tua madre al dolce riso,
Tu l'annunzi il paradiso,
Angiolin dal biondo crin,
Bella imagine d'un fior.

Tu da lei crescendo impara
Quant'han bell'arte e natura,
Non impara la sventura,
Angiolin dal biondo crin,
Bella imagine d'un fior.

E s'avvien che il nome mio
Nell'udir ti rest'in mente
Deh! il ridici a lei sovente.
Angiolin dal biondo crin,
Bella imagine d'un fior.

Césare Boccella (1810–77)

Englein hold im Lockengold

Englein hold im Lockengold,
Das zwei Lenze sah entschweben,
Rein und heiter sei dein Leben,
Englein hold im Lockengold,
Du, der Blume schönes Bild.

Lüftchen mögen dich umkosen,
Helle Strahlen dich umkränzen,
Sterne freundlich Dir erglänzen,
Englein hold im Lockengold,
Du, der Blume schönes Bild.

Wenn du schlummerst, wehet leis
Liebeshauch aus deinem Munde,
Fühle nie der Liebe Wunde,
Englein hold im Lockengold,
Du, der Blume schönes Bild.

Süße Wonne, reines Glück
Aus der Mutter Lächeln sauge,
Ihr ein Himmel sei dein Auge,
Englein hold im Lockengold,
Du, der Blume schönes Bild.

Lern von ihr den holden Zauber,
Wie Natur und Kunst ihn übet.
Lerne nicht, wie Leid betrübet,
Englein hold im Lockengold,
Du, der Blume schönes Bild.

Hörst du meinen Namen nennen,
Mög er oft vom Mund dir klingen,
Tief in's Herz der Mutter dringen.
Englein hold im Lockengold,
Du, der Blume schönes Bild.

Übersetzung: Peter Cornelius

Jeanne d'Arc au bûcher

Mon Dieu! J'étais une bergère, quand
 Vous m'avez prise au hameau
 Pour chasser la race étrangère
 Comme je chassais mon troupeau.
 Dans la nuit de mon ignorance
 Votre Esprit m'est venu chercher.
 Je vais monter sur le bûcher,
 Et pourtant j'ai sauvé la France.

Seigneur mon Dieu! je suis heureuse
 En sacrifice de m'offrir
 Mais on la dit bien douloureuse
 Cette mort que je vais souffrir.
 Au dernier combat qui s'avance
 Marcherai-je sans trébucher?
 Je vais monter sur le bûcher,
 Et pourtant j'ai sauvé la France.

Allez me chercher ma bannière
 Où pour la victoire bénis,
 De Jésus Christ et de sa mère
 Les deux saints noms sont réunis.
 Allez me chercher ma bannière;
 Sur ce symbole d'espérance
 Mon oeil mourant veut s'attacher.
 Je vais monter sur le bûcher,
 Et pourtant j'ai sauvé la France.

Alexandre Dumas (1802-1870)

Johanna von Arc vor dem Scheiterhaufen

Riefst du mich, meinem Volk zu lieb,
 Fort, zu vertreiben diese Briten
 Wie vor mir her ich Schafe trieb.
 Der uns sein Licht
 im Dunkel leihet,
 Dein Geist, Herr, hat mein Haupt umloht.
 Ich steig' hinauf zum Flammentod;
 Doch Frankreich habe ich befreiet.

Mein Gott und Herr! aus tiefstem Herzen
 Preis' ich mein Los voll Opfermut;
 Und doch erbeb' ich vor den Schmerzen,
 Dem Tode in der graus'gen Glut.
 Und werd' zum letzten Kampf, gefeiet
 Ge'n Furcht, ich schreiten, so bedroht?
 Ich steig' hinauf zum Flammentod;
 Doch Frankreich habe ich befreiet.

Die Fahne will ich hier entfalten,
 Auf deren Sieg ich fest vertraut,
 Wo, von Marias Arm gehalten,
 Zu mir der Heiland niederschaut.
 Die Fahne will ich hier entfalten,
 Dies Zeichen Himmelstrost verleiht
 Im letzten Kampf, in letzter Not.
 Ich steig' hinauf zum Flammentod;
 Doch Frankreich habe ich befreiet.

Übersetzung: M. G. Friedrich

Franz Schubert

Lachen und Weinen

Lachen und Weinen zu jeglicher Stunde
 Ruht bei der Lieb auf so mancherlei Grunde.
 Morgens lacht ich vor Lust,
 Und warum ich nun weine
 Bei des Abendes Scheine,
 Ist mir selb' nicht bewußt.

Weinen und Lachen zu jeglicher Stunde
 Ruht bei der Lieb auf so mancherlei Grunde.
 Abends weint ich vor Schmerz;
 Und warum du erwachen
 Kannst am Morgen mit Lachen,
 Muß ich dich fragen, o Herz.

Friedrich Rückert (1788–1866)

Eduard Kutrowatz

Daun muas i wana

Maunchmoi size beim Disch,
 Und da Radio schbüd a Musik,
 aund daun muasi wana.
 Maunchmo lesi in an Biachl
 Mittn in ana Gschichd an Soz,
 und daun muasi wana.
 Maunchmoi lani aum Fendsda
 Und riach wos,
 wosi ned kenn.
 Und daun muasi wana.
 Und maunchmoi greifd mi ana au,
 und i gschbia wos,

von dem i ned was, wos des is,
 und daun muasi wana.
 Und ima, wauni so wan
 daun sichi mi söba vua mia
 ois wira dods Engal
 auf ana rosanan Woikn schwem,

und daun greifi noch mia und wü mi dawischn,
 do de rosane Woikn zarinnd
 und zagehd
 und das Engalkind
 schiasd aufe in Himme
 ois wira Raketn mid an Feiaschwaf.
 Do kaunn i daun vua lauta Wud
 Goa nima wana.
 I dras Radio o
 Und mochs Fendsda zua
 Und des Biachl a.
 Und waun mi ana aungreifn wü,
 daun dugi mi und renn davau
 so gwschind und so schnö, wiri kau,
 damid i ned wida wana muas
 und mid an Feiaschwaf in Himme fliag.

Christine Nöstlinger (1936–2018)

Georg Breinschmid

Kleine Improvisation (waan di net zu Tod)

wein dich nicht zu tod
 ich bin ja nicht in not
 bin ich auch nicht der schnellste mehr
 bin auch nicht der hellste mehr
 so lebe ich ja noch
 also wein dich nicht zu tod
 wein dich nicht zu tod
 du bist ja nicht in not
 bist du auch nicht die schnellste mehr
 bist du auch nicht die hellste mehr
 so lebst du ja noch
 also wein dich nicht zu tod

Enst Jandl (1925–2000)

Hugo Wolf

Schweig einmal still!

Zum Ekel ist mir dein verwünschtes Singen.
 Und triebst du es bis morgen früh so fort,
 Doch würde dir kein schmuckes Lied gelingen.
 Schweig einmal still und lege dich aufs Ohr!
 Das Ständchen eines Esels zög ich vor.

Wie lange schon war immer mein Verlangen
 Ach wäre doch ein Musikus mir gut!
 Nun ließ der Herr mich meinen Wunsch erlangen
 Und schickt mir einen, ganz wie Milch und Blut.
 Da kommt er eben her mit sanfter Miene,
 Und senkt den Kopf und spielt die Violine.

Mein Liebster hat zu Tische mich geladen
 Und hatte doch kein Haus mich zu empfangen,
 Nicht Holz noch Herd zum Kochen und zum Braten,
 Der Hafan auch war längst entzwei gegangen.
 An einem Fäßchen Wein gebracht es auch,
 Und Gläser hat er gar nicht im Gebrauch;
 Der Tisch war schmal, das Tafeltuch nicht besser,
 Das Brot steinhart und völlig stumpf das Messer.

Wohl kenn' ich Euren Stand, der nicht gering.
 Ihr brauchtet nicht so tief herabzusteigen,
 Zu lieben solch ein arm und niedrig Ding,
 Da sich vor Euch die Allerschönsten neigen.
 Die schönsten Männer leicht besiegtet Ihr,
 Drum weiß ich wohl, Ihr treibt nur Spiel mit mir.
 Ihr spottet mein, man hat mich warnen wollen,
 Doch ach, Ihr seid so schön! Wer kann Euch grollen?

Wenn du, mein Liebster, steigst zum Himmel auf
 Trag' ich mein Herz dir in der Hand entgegen.
 So liebevoll umarmst du mich darauf,
 Dann woll'n wir uns dem Herrn zu Füßen legen.
 Und sieht der Herrgott unsre Liebesschmerzen,
 Macht er Ein Herz aus zwei verliebten Herzen,
 Zu Einem Herzen fügt er zwei zusammen,
 Im Paradies, umglänzt von Himmelsflammen.

Paul Heyse (1830-1914)

Gustav Mahler

Liebst du um Schönheit

Liebst du um Schönheit,
O nicht mich liebe!
Liebe die Sonne,
Sie trägt ein gold'nes Haar!

Liebst du um Jugend,
O nicht mich liebe!
Liebe den Frühling,
Der jung ist jedes Jahr!

Liebst du um Schätze,
O nicht mich liebe.
Liebe die Meerfrau,
Sie hat viel Perlen klar.

Liebst du um Liebe,
O ja, mich liebe!
Liebe mich immer,
Dich lieb' ich immerdar.

Friedrich Rückert (1788–1866)



Benjamin Britten

Tell Me the Truth about Love (Cabaret Songs)

Some say that Love's a little boy
 And some say it's a bird,
 Some say it makes the world go round
 And some say that's absurd:
 But when I asked the man next door
 Who looked as if he knew,
 His wife was very cross indeed
 And said it wouldn't do.

Does it look like a pair of pyjamas
 Or the ham in a temp'rance hotel?
 O tell me the truth about love.
 Does its odour remind one of llamas
 Or has it a comforting smell?
 O tell me the truth about love.
 Is it prickly to touch as a hedge is
 Or soft as eiderdown fluff,
 Is it sharp or quite smooth at the edges?
 O tell me the truth about love.
 O tell me the truth about love.

I looked inside the summer-house,
 It wasn't ever there,
 I've tried the Thames at Maidenhead
 And Brighton's bracing air;
 I don't know what the blackbird sang
 Or what the roses said,
 But it wasn't in the chicken run
 Or underneath the bed.

Can it pull extraordinary faces,
 Is it usually sick on a swing?
 O tell me the truth about love.
 Does it spend all its time at the races
 Or fiddling with pieces of string?

Erklär mir die Liebe

Manche sagen, dass die Liebe ein kleiner Bub sei,
 und manche sagen, sie sei ein Vogel,
 manche sagen, dass sie die Welt in Bewegung hält,
 und manche sagen, dass das Blödsinn ist.
 Aber als ich meinen Nachbarn fragte,
 der so ausschaut, als würde er sich auskennen,
 war seine Frau extrem verärgert
 und sagte, dass das gar nicht in Frage kommt.

Schaut Liebe aus wie ein Pyjama
 oder der Schinken in einem Abstinenzler-Hotel?
 O erklär mir die Liebe!
 Erinnert ihr Geruch an Lamas
 oder riecht sie vertraut?
 O erklär mir die Liebe!
 Wenn ich sie berühre: ist sie stachelig wie ein Igel
 oder weich wie Daunen?
 Ist sie scharf oder rund an den Rändern?
 O erklär mir die Liebe,
 O erklär mir die Liebe!

Ich hab im Sommerhaus nachgeschaut,
 da war sie nie.
 Ich habs versucht an der Themse, in Maidenhead,
 und in der belebenden Luft von Brighton.
 Ich weiß nicht, was die Amsel sang
 oder was die Rosen sagten,
 aber sie war nicht im Hühnerhof
 oder unter dem Bett.

Kann sie Grimassen schneiden?
 Wird ihr meist schlecht auf einer Schaukel?
 O erklär mir die Liebe!
 Verbringt sie all ihre Zeit bei Pferderennen
 oder mit Schnurspielen?

O tell me the truth about love.
 Has it views of its own about money,
 Does it think Patriotism enough,
 Are its stories vulgar but funny?
 O tell me the truth about love.
 O tell me the truth about love.

Your feelings when you meet it,
 I am told you can't forget,
 I've sought it since I was a child
 But haven't found it yet;
 I'm getting on for thirty-five,
 And still I do not know
 What kind of creature it can be
 That bothers people so.

When it comes, will it come without warning
 Just as I'm picking my nose?
 O tell me the truth about love.
 Will it knock on my door in the morning
 Or tread in the bus on my toes,
 O tell me the truth about love.
 Will it come like a change in the weather,
 Will its greeting be courteous or bluff,
 Will it alter my life altogether?
 O tell me the truth about love.
 O tell me the truth about love.

W. H. Auden (1907–73)

O erklär mir die Liebe!
 Hat sie eigene Ansichten über Geld?
 Ist sie der Heimat eng verbunden,
 Sind ihre Witze vulgär, aber lustig?
 O erklär mir die Liebe,
 O erklär mir die Liebe!

Wenn Du ihr begegnest, so sagt man,
 kannst Du Deine Gefühle nie wieder vergessen.
 Ich hab sie gesucht, seit ich ein Kind war,
 aber hab sie noch nicht gefunden.
 Jetzt bin ich bald fünfunddreißig
 und weiß noch immer nicht,
 was das für ein Wesen sein kann,
 das die Leute so quält.

Wenn sie kommt, kommt sie ohne Vorherwarnung,
 wenn ich grad in meiner Nase herumbohre?
 O erklär mir die Liebe!
 Wird sie eines Morgens an meine Tür klopfen
 oder mir im Bus auf die Zehen steigen?
 O erklär mir die Liebe!
 Wird sie daherkommen wie ein Wetterumschwung?
 Wird ihr Gruß höflich oder verlogen sein?
 Wird sie mein Leben völlig verändern?
 O erklär mir die Liebe,
 O erklär mir die Liebe.

Übersetzung: Karin Zeleny

Johnny (Cabaret Songs)

O the valley in the summer where I and my John
Beside the deep river would walk on and on
While the flowers at our feet and the birds up above
Argued so sweetly on reciprocal love,
And I leaned on his shoulder; 'O Johnny, let's play':
But he frowned like thunder and he went away.

O that Friday near Christmas as I well recall
When we went to the Charity Matinée Ball,
The floor was so smooth and the band was so loud
And Johnny so handsome I felt so proud;
'Squeeze me tighter, dear Johnny, let's dance till it's day':
But he frowned like thunder and he went away.

Shall I ever forget at the Grand Opera
When music poured out of each wonderful star?
Diamonds and pearls they hung dazzling down
Over each silver and golden silk gown;
'O John I'm in heaven', I whispered to say:
But he frowned like thunder and he went away.

O but he was fair as a garden in flower,
As slender and tall as the great Eiffel Tower,
When the waltz throbbed out on the long promenade
O his eyes and his smile they went straight to my heart;

'O marry me, Johnny, I'll love and obey':

But he frowned like thunder and he went away.

O last night I dreamed of you, Johnny, my lover,
You'd the sun on one arm and the moon on the other,

The sea it was blue and the grass it was green,
Every star rattled a round tambourine;
Ten thousand miles deep in a pit there I lay:
But you frowned like thunder and you went away.

W. H. Auden (1907–73)

Johnny

Ach, das Tal im Sommer, wo ich und mein John
am tiefen Fluss entlangwanderten,
während die Blumen zu unseren Füßen und die Vögel über uns
so süß über erwiderte Liebe plauderten,
und ich lehnte mich an seine Schulter: »Ach Johnny, spielen wir!«
Aber er schaute grimmig wie Donner und er ging fort.

Ach, dieser Freitag vor Weihnachten, wie ich mich gut erinnere,
als wir zum Wohltätigkeitsball gingen:
Der Boden war so glatt und das Orchester so laut
und Johnny so fesch und ich so stolz:
»Halt mich fester, lieber Johnny, tanzen wir bis zum Morgen!«
Aber er schaute grimmig wie Donner und er ging fort.

Werde ich je den Abend in der Oper vergessen,
als Musik aus jedem wundervollen Stern sich ergoss?
Diamanten und Perlen hingen glitzernd
über jedem silbernen und goldenen Kleid.
»Ach, John, ich bin im Himmel,« flüsterte ich.
Aber er schaute grimmig wie Donner und er ging fort.

Ach, er war schön wie ein blühender Garten,
schlank und rank wie der große Eiffelturm.
Als der Walzer auf der langen Promenade dahinrauschte,
ach, seine Augen und sein Lächeln leuchteten gradwegs in mein
[Herz.

»Ach, heirate mich, Johnny, ich werde Dich lieben und Dir
[gehörchen!«
Aber er schaute grimmig wie Donner und er ging fort.

Ach, letzte Nacht träumte mir von Dir, Johnny, mein Liebster,
Du hattest die Sonne auf einem Arm und den Mond auf dem
[ändern,
das Meer war blau und das Gras war grün,
jeder Stern rührte ein rundes Tamburin.
Zehntausend Meilen tief lag ich in einer Grube,
aber Du schautest grimmig wie Donner und Du gingst fort.

Übersetzung: Karin Zeleny

Cole Porter

Miss Otis Regrets

Miss Otis regrets she's unable to lunch today,
Madam.
Miss Otis regrets she's unable to lunch today.
She is sorry to be delayed,
but last evening down in Lover's Lane she strayed,
Madam.
Miss Otis regrets she's unable to lunch today.

When she woke up and found, that her dream of love was gone,
Madam.
She ran to the man who had lead her so far astray.
And from under her velvet gown,
She drew a gun and shot her lover down,
Madam.
Miss Otis regrets she's unable to lunch today.

When the mob came and got her and dragged her from the jail,
Madam,
They strung her upon the old willow across the way.
And the moment before she died, She lifted up her lovely head
and cried,
Madam.
Miss Otis regrets she's unable to lunch today.

Cole Porter (1891–1964)

Miss Otis bedauert

Miss Otis bedauert sehr heut' nicht mittagessen zu können,
Madam.
Miss Otis bedauert sehr heut' nicht mittagessen zu können.
Gestern Abend ist es passiert:
da hat sie sich auf dem Pfad der Liebe verirrt,
Madam.
Miss Otis bedauert sehr heut' nicht mittagessen zu können.

Doch am Morgen da war ihr Liebesträum schon davon,
Madam.
Sie lief zu dem Mann, der ihr solche Schmach anetan.
Und ein Schuss hallte durch das Haus, da hauchte ihr Liebhaber
auch schon sein Leben aus,
Madam.
Miss Otis bedauert sehr heut' nicht mittagessen zu können.

Ein wütender Mob entführte sie aus dem Knast,
Madam,
und erhängte sie an einem Weidenast.
Doch bevor sie die Augen schloss, sah man wie eine leise Träne
daraus floss,
Madam.
Miss Otis bedauert sehr heut' nicht mittagessen zu können.

Übersetzung: Archiv

Kurt Weill

Die Seeräuber-Jenny (Die Dreigroschenoper)

Meine Herren, heut sehn Sie mich Gläser abwaschen
und ich mache das Bett für jeden. Und Sie geben mir einen
Penny und ich bedanke mich schnell,
und Sie sehen meine Lumpen und dies lumpige Hotel,
und Sie wissen nicht, mit wem Sie reden.
Aber eines Abends wird ein Geschrei sein am Hafen,
und man fragt: Was ist das für ein Geschrei?
Und man wird mich lächeln sehn bei meinen Gläsern
und man sagt: Was lächelt die dabei?

Und ein Schiff mit acht Segeln und mit fünfzig Kanonen
wird liegen am Kai.

Man sagt: Geh, wisch deine Gläser, mein Kind,
und man reicht mir den Penny hin,
und der Penny wird genommen,
und das Bett wird gemacht!
(Es wird keiner mehr drin schlafen in dieser Nacht.)
Und Sie wissen immer noch nicht, wer ich bin.
Aber eines Abends wird ein Getös sein am Hafen,
und man fragt: Was ist das für ein Getös?
Und man wird mich stehen sehen hinterm Fenster,
und man sagt: Was lächelt die so böse?

Und das Schiff mit acht Segeln und mit fünfzig Kanonen
wird beschießen die Stadt.
Meine Herren, da wird wohl Ihr Lachen aufhören,
denn die Mauern werden fallen hin,
und am dritten Tage ist die Stadt dem Erdboden gleich,
nur ein lumpiges Hotel wird verschont von jedem Streich,
und man fragt: Wer wohnt Besonderer darin?
Und in dieser Nacht wird ein Geschrei um das Hotel sein,
und man fragt: Warum wird das Hotel verschont?
Und man sieht mich treten aus der Tür gen Morgen,
und man sagt: Die hat darin gewohnt?

Und das Schiff mit acht Segeln und mit fünfzig Kanonen
wird beflaggen die Stadt.

Und es werden kommen Hundert gen Mittag an Land
und werden in den Schatten treten
und fangen einen jeglichen aus jeglicher Tür
und legen ihn in Ketten und bringen vor mir
und fragen: Welchen sollen wir töten?
Und an diesem Mittag wird es still sein am Hafen,
wenn man fragt, wer wohl sterben muß.
Und dann werden sie mich sagen hören: Alle!
Und wenn dann der Kopf fällt, sag ich: Hoppla!

Und das Schiff mit acht Segeln und mit fünfzig Kanonen
wird entschwinden mit mir.

Bertolt Brecht (1898–1956)

Benjamin Britten

Funeral Blues (Cabaret Songs)

Stop all the clocks, cut off the telephone,
Prevent the dog from barking with a juicy bone,
Silence the pianos and with muffled drum
Bring out the coffin, let the mourners come.

Let aeroplanes circle moaning overhead
Scribing on the sky the message He Is Dead.
Tie crêpe bands round the white necks of the public doves,
Let the traffic policemen wear black cotton gloves.

He was my North, my South, my East and West,
My working week and my Sunday rest,
My noon, my midnight, my talk, my song;
I thought that love could last for ever: I was wrong.

The stars are not wanted now; put out every one.
Pack up the moon and dismantle the sun,
Pour away ocean and sweep up the woods;
For nothing now can ever come to any good.

W. H. Auden (1907–73)

Friedhof-Blues

Halt alle Uhren an, schneid das Telephonkabel durch,
gib dem Hund einen saftigen Knochen, damit er nicht bellt,
bring die Klaviere zum Schweigen und den Sarg heraus,
bei dumpfem Trommeln, und bitte die Trauergäste herbei.

Lass Flugzeuge klagend da oben kreisen
und in den Himmel die Nachricht schreiben: Er Ist Tot!
Bind Kreppbänder um die weißen Hälse der Stadtauben,
lass die Verkehrspolizisten schwarze Handschuhe tragen.

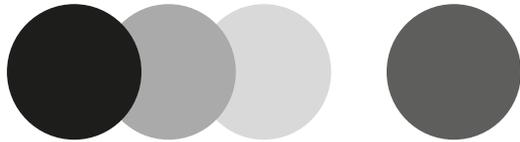
Er war mein Norden, mein Süden, mein Osten und Westen,
meine Arbeitswoche und mein Ruhesonntag,
mein Mittag, meine Mitternacht, mein Reden, mein Gesang.
Ich dachte, die Liebe kann ewig dauern: Ich hab mich geirrt.

Die Sterne sind jetzt unerwünscht: löscht sie alle aus.
Pack den Mond ein und bau die Sonne ab,
schütt das Meer aus und kehr die Wälder weg,
denn nichts kann jetzt mehr irgendwie gut werden.

Übersetzung: Karin Zeleny



KONZERTTIPP



11/01/20

18.00 Uhr · Großer Saal

Philippe Jordan: Beethovens Akademie von 1808

Rekonstruktion der „Großen Akademie“ von 1808 mit u. a. Symphonie Nr. 5, Symphonie Nr. 6 „Pastorale“, 4. Klavierkonzert und der „Chorfantasie“.

Wiener Symphoniker
Wiener Singakademie
Nicholas Angelich Klavier
Philippe Jordan Dirigent
u. v. m.

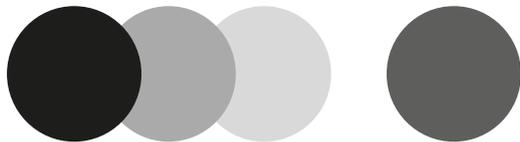


Elisabeth Kulman

Elisabeth Kulman zählt zu den gefragtesten Sängerinnen der Musikwelt. Ihre Ausbildung erhielt sie an der Wiener Musikuniversität bei Helena Łazarska, 2001 debütierte sie als Pamina in Mozarts »Zauberflöte« an der Volksoper Wien und feierte erste Erfolge. Seit 2005 singt Elisabeth Kulman das große Mezzosopran- und Altfach, in dem sie rasch zum Publikumsliebling avancierte. Ihr Opernrepertoire, das sie u. a. im Ensemble der Wiener Staatsoper erarbeitete, reicht von Gluck über Wagner und Verdi bis Weill. In Konzerten reicht ihr Spektrum u. a. von den Passionen Bachs über Beethovens »Missa solemnis«, Wagners »Wesendonck-Liedern«, Dvořáks »Stabat mater« und Mahlers Orchesterliedern bis zu Schnittkes »Faust-Kantate«. Seit 2010 ist Elisabeth Kulman freischaffend tätig und begehrte Solistin in den großen Musikmetropolen Wien, Paris, London, München, Berlin, Tokio, Moskau oder Madrid. Sie arbeitet regelmäßig mit führenden Orchestern und Dirigenten. Eine besonders enge Zusammenarbeit verband sie mit Nikolaus Harnoncourt. Seit 2015 konzentriert sie ihre Tätigkeit auf Liederabende (gemeinsam mit ihrem langjährigen Klavierpartner Eduard Kutrowatz), Konzerte und konzertante Oper.



KONZERTTIPP



16/02/20

19.30 Uhr · Großer Saal

Benjamin: Written on Skin

Orchestre Philharmonique de Radio France, Ross Ramgobin The Protector, Barbara Hannigan Agnès, Tim Mead First Angel, The Boy, Victoria Simmonds Second Angel, Marie, Nicholas Sharratt Third Angel, John, Philipp Marguerre Glasharmonika, Romina Lischka Viola da Gamba Dan Ayling Regie, George Benjamin Dirigent

George Benjamin Written on Skin.
Oper in drei Teilen (Libretto: Martin Crimp, 2012)
Halbszenische Aufführung in englischer Sprache



Eduard Kutrowatz

Die Vielseitigkeit als Musiker ist für Eduard Kutrowatz stets von zentraler Bedeutung. So beschäftigte er sich neben Klavier viele Jahre intensiv mit dem Klangkörper Chor und studierte darüber hinaus Schlagwerk und Gesang. Seit 1987 ist er Lehrer an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien. Mit seinem Bruder Johannes bildet er seit vielen Jahren eines der international erfolgreichsten Klavierduos. Zahlreiche CD-Aufnahmen dokumentieren diese Zusammenarbeit. 2009 übernahmen Eduard und Johannes Kutrowatz die Intendanz des Internationalen Liszt Festivals in Raiding. Das solistische Repertoire von Eduard Kutrowatz offenbart seine Vorliebe für Romantik und Jazz. Die Arbeit mit Sängern und Chören sowie Kammermusik in verschiedensten Formationen ist ihm seit Beginn seiner Karriere als Pianist ein wichtiges Anliegen. Konzerte führten ihn unter anderem zu namhaften Festivals, wie den Salzburger Festspielen und der Schubertiade Schwarzenberg, sowie in international renommierte Konzertsäle, wie das Wiener Konzerthaus, den Musikverein Wien, die Wigmore Hall London und die Carnegie Hall New York. Seit einigen Jahren tritt Eduard Kutrowatz auch als Komponist in Erscheinung.

Herzlichen Dank an unsere
Förderer, Sponsoren und Partner.

Generalpartner seit 1992



Premium Sponsoren

OMV

Wiener Städtische Versicherungsverein

Wiener Städtische Versicherung AG

Sponsoren

Erste Bank

Gazprom Neft Trading GmbH

Kapp Hebein Partner GmbH

Mondi

PORR AG

Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien

Sberbank Europe AG

Siemens AG Österreich

VERBUND

voestalpine High Performance Metals GmbH

Mitglieder des Wiener Konzerthaus Circles Saison 2019/20

Helmut Meier · Patricia & Marcus Meier · Regina & Peter Oswald

Michaela & Alois Steinbichler

Stifter ab der Saison 2013/14

Czerwenka Privatstiftung · Burkhard & Gabriela Gantenbein · Martin Gerhardus

George WM. Hamilton · Günther & Irmi Kloimüller · Christoph & Bernadette Kraus

Patricia & Marcus Meier · Georg Schmetterer · Leopold Schmidt · Gerhard Schneeweiss

Hans Schönherr · Josip Šušnjara · Christa-Maria Schuster

Unser Dank gilt auch allen weiteren Stifterinnen und Stiftern.

Firmenmäzene

Berndorf Privatstiftung · Kartenbüro Jirsa · Mitterbauer Privatstiftung

PM Factory Consulting GmbH · Vienna Classic Online Ticket Office

Wiener Porzellanmanufaktur Augarten

Subventionsgeber

 Bundeskanzleramt



Impressum

Herausgeber: Wiener Konzerthausgesellschaft · Matthias Naske, Intendant

Redaktion: Martin Schütz

Fotos (soweit bezeichnet): Julia Wesely (Kulman), pixabay.com

Druck: Druckerei Walla, Ramperstorffergasse 39, 1050 Wien

Preis des Programmes € 3,80

call +43 1 242 002 · write ticket@konzerthaus.at

konzerthaus.at